



Ausgabe 3-2007

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

Gefahren aus der Zwergenwelt Die Nanotechnologie: Kleinste Teilchen, größte Unsicherheiten

AKTUELL

- ▶ **Extreme Überlänge:** Verkehrspolitische Geisterfahrt mit Riesen-Lkw [Seite 9]
- ▶ **Perfekte Fotografie:** Kleiner Ratgeber für optimale Ergebnisse [Seite 10]
- ▶ **Glückliche Trauben:** Neue Rebsorten ohne Chemie [Seite 12]

www.naturfreunde.de

TIPPS VOM PROFIFOTOGRAF

Die Ausrüstung macht's – nicht

Ein kleiner Ratgeber für optimale Ergebnisse beim digitalen Fotografieren

☞ Von eindrucksvollen Landschaftsaufnahmen und aussagekräftigen Tierfotos träumen viele Hobbyfotografen. Für den Einstieg in dieses faszinierende Hobby wird häufig die Anschaffung einer sündhaft teuren Ausrüstung empfohlen: digitale Spiegelreflexkameras, eine Vielzahl von Objektiven, jede Menge Zubehör. Nach der ersten Kostenschätzung ist dann für viele Einsteiger der Traum bereits geplatzt. Man muss aber nicht unbedingt mit der teureren Profiausrüstung anfangen.

Am See: Es ist noch früh am Morgen, die ersten Sonnenstrahlen sind am Horizont zu sehen und tauchen die Landschaft in ein diffuses Licht. Nebel steigt vom Boden auf und das warme Sonnenlicht lässt die umliegenden Bäume rot erstrahlen.

und nichts sagend sind, wird auch eine teure Kamera nichts an einem schlechten Foto ändern.

Die richtige Ausrüstung für den Einstieg

In der Praxis führen mehr Megapixel nicht zwangsläufig zu besseren Bildern. Wie viele Megapixel tatsächlich benötigt werden, hängt hauptsächlich vom späteren Verwendungszweck ab. Möchten Sie Ihre Bilder im Internet veröffentlichen oder Abzüge bis 20x30 Zentimeter anfertigen, dann ist eine Auflösung von sechs Megapixeln vollkommen ausreichend. Erfahrungen zeigen, dass bereits ab fünf Megapixel gute Abzüge bis 50x70 Zentimeter möglich sind.

Es stellt sich also die Frage, welche Kameraausrüstung ist die richtige? Die Antwort hängt stark von den bevorzugten Motiven ab. Gibt

tiv bereits gut bedient. Die meisten digitalen Spiegelreflexkameras (DSLR) für Einsteiger werden mit Objektiven von 18-55 oder 18-70 Millimeter Brennweite angeboten. Bezogen auf das Kleinbildformat ergibt das Brennweiten bei ca. 27 Millimeter beginnend. Das ist für die meisten Landschaftsaufnahmen ausreichend. Eine echte Alternative zu Spiegelreflexsystemen sind die sogenannten Bridge- oder Superzoomkameras. Diese haben in der Regel einen großen Brennweitenbereich von ca. 35 bis 400 Millimeter.

Bei der Landschaftsfotografie sind einige Zubehörartikel sehr wichtig. Den größten Augenmerk sollten Sie auf das Stativ legen. Erst durch den Stativeinsatz gelingt ein gezielter Bildaufbau. Zudem verlangt die Landschaftsfotografie häufig eine hohe Schärfentiefe, das Motiv soll vom Vorder- bis zum Hintergrund scharf sein. Je nach Lichtsituation erfordert das kleine Blenden und lange Verschlusszeiten. Ohne Stativ sind verwackelte und unscharfe Fotos vorprogrammiert.

Weitere lohnende Anschaffungen sind ein Polfilter für mehr Farbtintensität sowie ein Grauverlaufsfilter zum Ausgleich starker Helligkeitsunterschiede zwischen Himmel und Landschaft. Wer gerne Wasserfälle oder Bachläufe fotografiert ist mit einem Neutral-Graufilter gut beraten.



☒ In den frühen Morgenstunden ergeben sich häufig interessante Lichtstimmungen (Baggersee in der Oberrheinebene).

Um solche Momente in Bildern festzuhalten, braucht man keine tausende von Euros. Grundlegende Kenntnisse der Bildgestaltung und eine gute Einsteigerkamera mit durchdachter Zubehöerauswahl sind ausreichend. Gute Fotos entstehen nicht durch die eingesetzte Technik, sondern vielmehr durch gezielte Motivauswahl und sorgfältige Bildgestaltung. Dem Betrachter wird es später egal sein mit welcher Technik die Aufnahme entstand. Wenn Motiv und Bildaufbau langweilig

es einen eindeutigen Schwerpunkt z. B. Landschaften, Tiere oder Makrofotografie? Sind diese Fragen beantwortet, kann es an die Auswahl der Ausrüstung gehen.

Landschaftsfotografie

Für Landschaften sind Brennweiten vom Weitwinkel- bis zum mittleren Teleobjektiv relevant. Beim Kauf einer Spiegelreflexkamera ist man häufig mit den Einsteiger-Sets inklusive Objek-

Damit werden lange Belichtungszeiten zur Darstellung von sanft fließendem Wasser erreicht.

Tierfotografie

Wichtigstes Kriterium bei der Fotografie von Wildtieren ist die Brennweite. Interessant wird es ab 300 Millimetern. Alles was darunter liegt, ist aufgrund der Fluchtdistanz der Tiere kaum relevant. Für DSLR-Kameras sind zahlreiche Objektive in diesem Brennweitenbereich erhältlich.

Im unteren Preissegment sind diese aber meist lichtschwach und daher nicht immer die beste Wahl. Mit lichtstarken Optiken und teils integriertem Bildstabilisator sind die Superzoomkameras eine günstige und leistungsfähige Alternative. Bei beiden Kameraklassen lässt sich mit Telekonvertern die Brennweite nochmals steigern, etwa um den Faktor 1,4 oder 2. Doch mit langen Brennweiten steigt auch die Verwacklungsgefahr, ein Stativ ist dann Pflicht. Wer sich ernsthaft mit der Wildtierfotografie auseinandersetzen möchte, kommt übrigens kaum an dem Thema Tarnung vorbei. Nur getarnt ist eine effektive Annäherung an scheues Wild möglich. Aber auch in Zoos und Wildparks gelingen mit weniger Aufwand gute Fotos.



☒ Sanft fließendes Wasser wird mit langer Belichtungszeit erreicht, hier z. B. 6 Sekunden.

Nah- und Makrofotografie

Die Nah- und Makrofotografie bietet vielfältige fotografische Möglichkeiten. Interessante Motive warten praktisch überall: die nächstgelegene Blumenwiese oder Parkanlage sind bereits ergiebige Fotoziele. Bereits die Makrofunktion von Einsteigerkameras liefert häufig erstaunlich gute Resultate. Möchte man die Ergebnisse verbessern, empfiehlt sich eine Nah-/Makrolinse für einen größeren Abbildungsmaßstab oder



☒ Märzenbecher im Rheinwald, im Frühjahr bietet der Waldboden eine Fülle an Motiven.

zur Verbesserung der Nahaufnahmegrenze. Ein wichtiges Gestaltungsmittel bei Makroaufnahmen ist die Schärfentiefe. Fotos bei denen nur wichtige Bildelemente scharf abgebildet werden, wirken häufig besonders ansprechend. Spiegelreflexkameras haben grundsätzlich eine geringere Schärfentiefe als Kompaktkameras. Somit ist dieser Effekt mit einer DSLR leichter zu erreichen. Aber auch mit der Kompakten sind Bilder mit interessantem Schärfeverlauf möglich. Eine leichte Telestellung und weit geöffnete Blende führen meist zum gewünschten Effekt.

Entscheidungshilfen

Entscheidend bei der Auswahl einer Kamera sind die manuellen Einstellmöglichkeiten. Sowohl DSLR, als auch die modernen Superzoomkameras haben hier einiges zu bieten. Folgende

Kriterien sollte die Kamera erfüllen:

- ▶ Manuelle Belichtungseinstellung
- ▶ Drehringe für Schärfe- & Zoomeinstellungen
- ▶ Filtergewinde
- ▶ Anschluss für externen Blitz
- ▶ Anschluss für Fernauslöser
- ▶ 6 Megapixel oder mehr
- ▶ evtl. Bildstabilisator

Sinnvolles Zubehör

Eine durchdachte Zubehörauswahl entscheidet nicht selten über die Qualität der Fotos. Das Stativ zählt zu den wichtigsten Hilfsmitteln. Vorausgesetzt die Kamera verfügt über einen entsprechenden Anschluss, ist ein Fernauslöser eine sinnvolle Ergänzung. Die Verwacklungsgefahr beim Auslösen wird damit reduziert und man kann sich ganz auf das Motiv konzentrieren.

Die besten Motive ergeben sich meistens unterwegs. Daher sollte man die Fotoausrüstung zum stetigen Begleiter machen. Ein Fotorucksack ist dafür optimal. Speziell für die Naturfotografie sind weitere Utensilien sehr hilfreich: Ein Müllbeutel leistet als Unterlage für bodennahe Aufnahmen gute Dienste. Ein Stück Alufolie passt bequem ins Gepäck und ist als Aufhell-Reflektor sehr nützlich. Ebenfalls nicht fehlen sollten Reinigungstücher, Ersatzakkus und Speicherkarten.

Nach der Aufnahme

Als engagierter Digitalfotograf sollte man sich mit dem Thema Bildbearbeitung befassen. Gute Fotos können am PC weiter optimiert werden. Neben der Profisoftware Photoshop gibt es preisgünstige und leistungsfähige Alternativen speziell für Hobbyfotografen. Grundlegende Bildverbesserungen wie Tonwertkorrektur, optimaler Bildausschnitt, Schärfe oder Farbsättigung sind damit auch für Einsteiger problemlos umsetzbar.

Fazit: Naturfotografie ist bereits mit geringem Budget möglich, häufig genügt die schon vorhandene Ausrüstung für die ersten Schritte. Eine aktu-

elle Superzoomkamera oder Einsteiger-DSLR, kombiniert mit sinnvollem Zubehör, bietet eine gute Grundlage für schöne Bilder. ■ MICHAEL SAUER

Zur Person

Michael Sauer (34) beschäftigt sich seit einigen Jahren intensiv mit der Natur- und Landschaftsfotografie. Den Schwerpunkt seiner Aufnahmen bilden Motive in den Regionen Schwarzwald, Ortenau und entlang des Oberrheins. **Weitere Informationen und Bilder** www.naturfoto-schwanau.de

EMPFEHLUNGEN

Tipps und Kosten für die Ausrüstung

... basierend auf persönlichen Erfahrungswerten

Empfehlenswerte Einsteigerkameras für die Naturfotografie

- ▶ Panasonic **Lumix DMC-FZ50:** Bridge-/Superzoom-Kamera, 10 Mio. Pixel, 12-fach Zoom (35-420 mm), ca. 450 €
- ▶ Nikon **D40x:** Digitale Spiegelreflex-Kamera, 10 Mio. Pixel, als Set mit zwei Objektiven (18-55 mm und 55-200 mm) ca. 900 €

Zubehör für Einsteiger

- ▶ Weitwinkel-Konverter..... 120 €
- ▶ Kabel-Fernauslöser..... 22 €
- ▶ Ersatzakku 15 €
- ▶ 2 x 2 GB Speicherkarten 50 €
- ▶ Foto-Rucksack..... 80 €
- ▶ Pol-, Graufilter etc..... 100 €
- ▶ Dreibeinstativ mit Kugelkopf.. 85 €
- ▶ Software Bildbearbeitung..... 100 €
- ▶ Nah-/Makrolinse..... 50 €